

Serie: Politische Stiftungen in Asien (3)

Die Auslandsarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in Asien

Hanns G. Bühler, Kristof W. Duwaerts

Asien ist ein Kontinent im Umbruch. Diese Veränderungen werden auch in Europa aufmerksam verfolgt. Der enorme wirtschaftliche Aufstieg der östlichen Staaten Asiens, zahlreiche latente wie manifeste zwischenstaatliche und regionale Konfliktlagen – allen voran die von Afghanistan und mittlerweile zunehmend von Pakistan ausgehenden Gefährdungen – die Integration unterschiedlichster Bevölkerungsschichten in globalisierte Arbeitsabläufe und die Anpassung an die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts sind dabei nur einige Themen, von denen auch Deutschland mittelbar und unmittelbar betroffen ist.

Im Bereich der politischen Zusammenarbeit und der Verbesserung der politischen Rahmenbedingungen nehmen die sechs politischen Stiftungen Deutschlands eine zentrale Rolle ein. Ihr Auftrag betrifft im Kern die Demokratieförderung und hat damit die Stärkung der hierfür relevanten Akteure und Institutionen, Verfahren und Normen zum Gegenstand.

So ist die 1967 gegründete Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) mit Sitz in München heute im Rahmen dieses „Entwicklungsauftrags“ weltweit in rund 60 Ländern aktiv. In Asien unterhält die HSS Projektaktivitäten in 14 Ländern. Diese verteilen sich auf die Sub-Regionen Südasien, Südostasien, Nordostasien und Zentralasien. Im vorliegenden Kurzporträt sollen die Projektregionen Süd- und Südostasien kurz vorgestellt werden.

Es wird allerdings darauf hingewiesen, dass die HSS in Zentralasien ein Büro in der kirgisischen Hauptstadt Bischkek unterhält und von dort die Projekte in Kasachstan, Kirgistan und Tadschikistan betreut. Der Schwerpunkt der Arbeit liegt hier auf der Verwaltungsförderung. In Nordostasien ist die HSS in Ulaanbaatar/Mongolei, neun chinesischen Städten – Shanghai, Beijing, Qingzhou, Jiuquan, Shiyan, Wuhan, Weifang, Hangzhou, Nanjing – sowie in Seoul, der Hauptstadt Südkoreas, vertreten. Die Schwerpunkte der Projektarbeit in Nordostasien liegen in der Unterstützung des gesellschaftspolitischen Dialogs, der Entwicklung von Rechtsstaatlichkeit und demokratischen Strukturen, der Unterstützung der nationalen Bildungsreform in

China, dem Bildung- und Wissenschaftstransfer in strukturschwache Regionen sowie der Unterstützung des innerkoreanischen Aussöhnungsprozesses.

Die höchst heterogene Zusammensetzung der Projektregionen erfordert konzentrierte, gleichzeitig aber auch individualisierte Ansätze in der Projektzusammenarbeit. Daher hat in den Projektregionen Süd- und Südostasien seit 2009 eine graduelle Umorientierung stattgefunden. Im Rahmen der zunehmend transnationalen Bedeutung regionaler Themen wurden die beiden Regionen in Regionalprojekte zusammengefasst. Nachfolgend soll überblicksartig eine nicht erschöpfende Darstellung der Projektaktivitäten erfolgen:

Unsere Arbeit in Südasien

Im Rahmen des Regionalprojektes Südasien unterhält die HSS zwei Büros in Delhi und in Islamabad. Die Projekte legen einen besonderen Wert auf eine Verbesserung der regionalen Verständigung sowie auf einen Auf- und Ausbau föderaler Strukturen in den Ländern Südasien. Wo möglich und sinnvoll werden hierzu auch über die Grenzen der Projektländer Indien und Pakistan hinweg Maßnahmen durchgeführt. Die langjährige Präsenz in den beiden Partnerländern, in Pakistan ist die HSS seit 1983, in Indien seit 1995 tätig, hat dabei zu einer Herausbildung verlässlicher Partnerstrukturen beigetragen.

Förderung der regionalen Verständigung

Im Hinblick auf die anhaltenden politischen Spannungen zwischen den beiden Projektländern in Südasien ist die Förderung von Begegnungsarbeit ein wichtiger Bestandteil der Arbeit der HSS. Staatliche und zivilgesellschaftliche Organisationen beider Projektländer sind nicht in der Lage, diese Begegnungsarbeit eigenständig zu initiieren und umzusetzen. Zudem besteht eine erhebliche Gefahr der Kooptierung der Begegnungsveranstaltungen für anderweitige politische Ziele. Die HSS stellt daher Mittel und Wege bereit, in Drittstaaten Veranstaltungen zu Themen der regionalen Verständigung abzuhalten. Während einer Tagung in Berlin Ende 2010 wurden Handlungsstrategien Indiens bei der Befriedung Afghanistans aufgezeigt. Das diesjährige *Südasienforum* thematisierte die ethnischen und religiösen Spannungen in Pakistan. Der zwischen den Oberhäusern Afghanistans und Pakistans initiierte parlamentarische Austausch ist ein Beispiel für die erfolgreiche regionale Arbeit der HSS.

Analog zu den oben beschriebenen Dialogforen werden auf nationaler Ebene Bildungsveranstaltungen zur regionalen Verständigung mit pakistanischen Think-Tanks und anderen wissenschaftlichen Einrichtungen durchgeführt. Ziel dieser Maßnahmen ist es, ein möglichst weites Spektrum an pakistanischen Wissenschaftlern und Studierenden mit Meinungen und Positionen aus dem Ausland vertraut zu machen, und zu einer stärkeren Vernetzung der betreffenden Institutionen beizutragen.

Förderung des Föderalismus

Die Vorbildfunktion der Europäischen Union, der Bundesrepublik Deutschland, aber auch des Freistaats Bayern in Sachen Föderalismus, regionaler Integration und Verständigung versetzt die HSS in die besondere Position, die in den letzten Jahren erfolgte Föderalisierung in Südasien inhaltlich zu begleiten. Die Arbeit der HSS in diesem Bereich lässt sich dabei in drei Projektsäulen aufteilen.

Ein wichtiger Aspekt dieser Arbeit zielt auf die direkte Förderung der politischen Partizipation auf der Kommunalebene. In Pakistan werden hierzu, aufbauend auf der langjährigen Erfahrung mit verschiedenen Partnerorganisationen, parteiübergreifende Fortbildungsmaßnahmen für politische Akteure in den Provinzen Sindh, Belutschistan und dem südlichen Pandschab durchgeführt. Diese sollen zivilgesellschaftliche Funktionsträger befähigen, ihre gesellschaftspolitischen Aufgaben wahrzunehmen. Gleichzeitig wird ein nationaler und internationaler Dialog zur Förderung des Föderalismus in Südasien unterstützt.

In Indien, das sich auf einem anderen Entwicklungsstand befindet, und wo verschiedentlich eine „Dritte Welle“ der Föderalisierung diagnostiziert worden ist, ist eine Kompetenzverlagerung zwischen den föderalen Ebenen wahrscheinlich. Vor diesem Hintergrund wird die langjährige Zusammenarbeit mit wissenschaftlichen und zivilgesellschaftlichen Partnerorganisationen im Bereich der kommunalen Selbstverwaltung in der Provinz Rajastan auch in Zukunft eine wichtige Säule in der Projektarbeit darstellen. Die Maßnahmen richten sich dabei insbesondere auf die Förderung der Rolle der Frau in der indischen Selbstverwaltung auf der Ebene der sogenannten Panchayati Raj.

Unsere Arbeit in Südostasien

In Südostasien ist die HSS seit über 30 Jahren tätig. Derzeit verfügt die HSS über Projektbüros in Bangkok, Hanoi, Jakarta, und Manila. Daneben finden aber auch regelmäßige Maßnahmen in Laos und Myanmar statt. Seit 2011 sind die Projekte in Südostasien in einem Regionalprojekt zusammengefasst, welches sich schwerpunktmäßig einer Förderung der Rechtsstaatlichkeit, der regionalen Integration, sowie ökonomischer wie ökologischer Nachhaltigkeit widmet.

Förderung der Rechtsstaatlichkeit in Südostasien

Die lange Dauer autoritärer Regime in Südostasien stellt die meist noch jungen Demokratien Südasiens vor zahlreiche Herausforderungen. In Indonesien kooperiert die HSS seit sieben Jahren mit dem Verfassungsgericht (MKRI). Während dieser Zeitspanne entwickelte sich das Gericht zu einer wichtigen rechtsstaatlichen Institution in der indonesischen Demokratie. Durch einen Wissenstransfer vom Bundesverfassungsgericht und eine Vernetzung mit der indonesischen und der deutschen Rechtswissenschaft konnte die Kompetenz des MKRI erheblich gestärkt

werden. Auf zivilgesellschaftlicher Ebene verfügt die HSS mit der weltweit größten islamischen Organisation, der Nahdlatul Ulama (NU) über einen bedeutenden Partner. Die NU verfügt über 40 Millionen Mitglieder und landesweit über 25.000 Schulen (Pesantren). In Zusammenarbeit mit der NU werden Leiter religiöser Einrichtungen im Bereich Staatsbürgerkunde aus- und fortgebildet. Ziel ist es, eine säkulare Gesellschaftsordnung zu fördern und radikalen Strömungen entgegenzuwirken.

Auf den Philippinen hat die HSS ein vielbeachtetes Programm zur Förderung des Menschenrechtsschutzes in der philippinischen Polizei aufgelegt. Wichtigster Kooperationspartner ist hier das 2007 gegründete Menschenrechtsbüro der philippinischen Polizei (PNP-HRAO). In Thailand werden in Kooperation mit der Thammasat-Universität Seminare für Multiplikatoren aus dem Sicherheitssektor ausgerichtet, die sich dem Thema der öffentlichen Sicherheit annehmen. Hier erarbeitete Handlungsanleitungen finden Eingang in nationale Ausbildungsprogramme für Polizei und Militär.

Förderung von Umweltpolitik in Südostasien

Südostasien ist aufgrund seiner langen Küstenlinien von Umwelt- und Klimaeinflüssen besonders betroffen. In Indonesien wird daher gemeinsam mit der NU Umweltunterricht an den bereits oben genannten Pesantren durchgeführt. In Kooperation mit dem Erziehungs- und Umweltministerium wurden zudem Schulbücher und Handreichungen für die Umwelterziehung in Indonesien entworfen. Diese sind mittlerweile fester Bestandteil des Curriculums an öffentlichen Schulen.

Die HSS unterhält enge Kontakte zu verschiedenen regionalen Vereinigungen wie der Association of Southeast Asian Nations (ASEAN), der Asia Europe Foundation (ASEF), der ASEAN Inter-Parliamentary Assembly (AIPA) und dem United Nations Environment Programme (UNEP) in Bangkok. Dieses Netzwerk trägt dazu bei, Ergebnisse in den Schwerpunktbereichen Umweltschutz und Förderung der Rechtsstaatlichkeit für die gesamte Region Südostasien nutzbar zu machen und damit die regionale Integration zu fördern. Die Ausarbeitung und Implementierung des ASEAN Education Action Plans und die Erarbeitung von Richtlinien für das ASEAN Eco-School Programme seien hier beispielhaft genannt.

Förderung von Wirtschafts- und Ordnungspolitik in Südostasien

Als drittes Standbein der HSS in Südostasien gilt die Förderung einer nachhaltigen Wirtschafts- und Ordnungspolitik. Dies betrifft insbesondere die wirtschaftlichen „Nachzügler“ Laos, Myanmar und Vietnam. Eine Schlüsselrolle der Projektarbeit in Vietnam liegt in der Unterstützung von privaten und öffentlichen Forschungsinstituten bei der Erarbeitung von Politikempfehlungen im Bereich der Sozialpolitik. Um den angestoßenen Transformationsprozess in Myanmar zu unterstützen, werden aus dem Büro in Vietnam vor allem Aktivitäten durchgeführt, die die wirtschafts-

und sozialpolitischen Reformen im Land befördern. Akteure sollen in die Lage versetzt werden, auf die multidimensionalen Herausforderungen in beiden Ländern angemessen reagieren zu können.

In Thailand und in Laos werden genossenschaftliche Produktionsgemeinschaften im ländlichen Raum gefördert. In Zusammenarbeit mit den zuständigen Ministerien unterstützt die HSS hier Fortbildungsmaßnahmen. Die Teilnehmer werden eingehend über die Grundlagen des Genossenschaftswesens, genossenschaftliche Organisationsformen und -strukturen informiert.

Auf den Philippinen führt die HSS seit 2008 ein Programm zur Stärkung des Mikrofinanzwesens durch. Hierbei steht die strukturelle Stärkung dieses Sektors durch Ausbildungskonzepte, Schulungen, sowie die Förderung von Multiplikatoren im Rahmen eines dualen Ausbildungssystems im Vordergrund.

Aktuelle Informationen der Arbeit der HSS in Asien finden sich unter:
www.hss.de/weltweit.html